

> RÜCKBLICK

**ZÜRICH OPENAIR**

Bereits im Vorfeld wurde viel über das erste «Zürich Openair» diskutiert. Musikliebhaber wurden mit einem Programm der Extraklasse belohnt, anderen Festivalbetreibern der Schweiz war es wohl ein giftiger Dorn im Auge. Die Frage, die sich viele stellen, nämlich woher die finanziellen Mittel kommen, um ein solch hochkarätiges Festival auf die Beine zu stellen, und ob es eine weitere Ausgabe geben wird, sei dahingestellt.

Die Türöffnung wurde auf den Freitag um 12 Uhr angekündigt. Doch bereits in den ersten Stunden liess sich die Festivalorganisation von den Kritikern angreifbar machen. Erst rund zwei Stunden später war es den Besuchern möglich, das Areal zu betreten, da die schweren Regenfälle des Vorabends und freitags zu Schlamm geführt hatten und man munkeln hörte, dass der ganze Festivalaufbau zu spät begonnen hatte. Trotz einigen Mängeln oder Kinderkrankheiten konnte es doch noch mit den LOCAL NATIVES aus den USA losgehen. Das erste grosse Highlight startete mit 30-minütiger Verspätung. HOLE mit Frontsängerin COURTNEY LOVE, die vermehrt Schlagzeilen mit ihren Eskapaden macht als mit Musik, war in den 1990er-Jahren aber eine sehr angesagte Band. Leider war das Festival noch spärlich gefüllt, doch einige Fans wussten den Auftritt der Rockgöre zu schätzen. Souverän bestritt diese ihren Auftritt, wenn man bedenkt, dass sie von Frankreich über diverse Umwege eingeflogen worden war.

Bereits im Vorfeld die meistumjubelte Band des «Zürich»-Festivals waren THE HIVES. In gewohnter Manier versetzten die Schweden das Schweizer Publikum bei strömendem Regen in Ekstase. Im Anschluss animierten GROOVE ARMADA, welche bereits am «Gürtelfestival» ein Gastspiel hatten, die Menge zum Tanzen. Zum krönenden Abschluss liess BRIAN MOLOKO mit PLACEBO den Abend mit gewohnt depressivem Rock ausklingen.

Während am Freitag noch viele von der Schlammschlacht überrascht waren, konnte man am Samstag erkennen, dass die meisten auf die Zustände vorbereitet waren und Gummistiefel trugen. Zwischenzeitlich liess sich die Sonne sogar blicken und merklich mehr Besucher konnten am Samstag verzeichnet werden.

Einmal mehr machte eine Band aus Schweden das Rennen als Headliner. MANDO DIAO, welche früher bekannt waren als arrogante OASIS-Imitation, waren für einmal ganz zahm und liessen sich sichtlich euphorisch vom Publikum feiern. Wer sich danach die Füsse abkühlen lassen wollte, konnte dies am besten zu der besinnlichen Musik von THE XX bei der zweiten Bühne tun.

Für eingefleischte Fans der elektronischen Klänge war die Nacht noch jung. FAITHLESS und UNDERWORLD machten das Rennen auf den grösseren Bühnen, aber die Helden des Abends waren AUTOKRATZ aus London, die speziell eingeflogen worden waren. Am Samstag sah man auch den einen oder anderen Trinkwütigen einen ungewollten Tauchgang im Schlamm nehmen. Auf Empfehlung von THE XX sollte man sich JJ nicht entgehen lassen. Die beiden Bands waren zusammen auf Tour und die Ähnlichkeit ist verblüffend.

Nicht weniger interessant am Sonntag war JÖNSI, welcher bereits mit seiner Band SIGUR RÖS eine grössere Fangemeinde besitzt. Als Geheimtipp parallel zu STEREOPHONICS wurden KITTY DAISY & LEWIS gehandelt.

Als abschliessende Krönung gaben sich THE PRODIGY die Ehre, das Festival zu beenden. Sie vermochten das ganze Gelände zum Tanzen zu animieren.

Rückblickend war die erste Ausgabe des «Zürich Openairs» ein voller Erfolg. Trotz gewissen organisatorischen Mängeln war die Stimmung über die drei Tage ausgelassen. Ob es eine Ausgabe im 2011 geben wird, steht noch nicht sicher fest. Das Angebot an Bars rund um die Konzerte sollte auf alle Fälle ausgebaut werden, denn kurze Zeit nach den Konzerten war das Festivalgelände leergefegt und nach dem letzten Konzert am Sonntag wurden keine Getränke mehr ausgeschrieben. Keine Zeit, um das Erlebte ausklingen zu lassen. (mm)

**Rümlang, 27. bis 29.8.**

**Sa 16'000 Besucher, total «knapp 40'000» Tageseintritte**



**SUMMERDAYS FESTIVAL**

Es war ein Traum-Line-up. So traten am Freitag nicht etwa irgendwelche Lokalbands auf, sondern Rockgrössen, wie sie gigantischer kaum hätten sein können. Zwar ist keine dieser Bands noch heute gross erfolgreich, aber gerade in den 1960er/70er-Jahren hatten diese Truppen einigen Erfolg. So war die erste Band bei wechselhaftem Wetter die «Woodstock»-Legende TEN YEARS AFTER. Seit einiger Zeit treten die Rockopas mittlerweile mit jüngerem Sänger und Leadgitarristen auf. Ansonsten sind sie noch dieselben wie anno 1969. Souverän, aber nicht mehr ganz tafrisch spielten sie sich durch ein gewohnt breit gefächertes Set und wussten das Publikum, das sich aus Mittfünftzigern und deren Kindern zusammensetzte, durchaus zu unterhalten. Kurz darauf folgten die Bluesrockers von CANNED HEAT, die dem Publikum zum Abschluss des richtig bluesigen Programms noch einmal beweisen konnten, dass die Gitaristenfinger noch keinesfalls von Arthritis befallen sind.

Kurz vor acht Uhr war dann das erste Highlight erreicht, als BARCLAY JAMES HARVEST mit LES HOLROYD die Bühne betraten. Mit sanftem, leicht progressivem Rock wussten sie die Zuschauer zu begeistern. Und dann war sie auf einmal da – die melancholische, nostalgische Stimmung, die einem das Herz zerfressen konnte. Viele Tränen rollten hier und da und in Gedanken waren viele Besucher zurück in ihrer glorreichen Jugend. Anschliessend sorgten noch die Urgesteine von STATUS QUO für den letzten Knall, bevor sich dieser Tag der Rückbesinnung zum Ende hin neigte. (rob)

**Arbon, 27. bis 29.8.**

**Freitag 12'000, Samstag 11'000, Sonntag nicht gezählt (Eintritt frei), total 23'000 Tageseintritte**



**FANTOCHE**

Einmal mehr übertrifft sich FANTOCHE selbst. Mit der 8. Ausgabe kann das internationale Festival für den Animationsfilm einen neuen Besucherrekord verzeichnen. Mehr als 33'000 Animationsfilmfans aus dem In- und Ausland pilgerten nach Baden und haben die Festivalstadt Mitte September zum Brodeln gebracht. Die Besucherzahl bestätigt die Festivalleitung vollumfänglich in ihrem Entscheid, die Badener Trickfilmschau neu in einem jährlichen Rhythmus durchzuführen. In sechs Kinosälen mit total 1353 Plätzen liefen insgesamt 213 Kurz- und Langfilme aus 38 Ländern. Prominente Programme wie der «Internationale Wettbewerbs», der «Schweizer Wettbewerbs» oder Langfilme wie «Fantastic Mr. Fox», «L'illusionniste» und «Despicable Me» waren schon früh ausverkauft. Doch auch kleiner angelegte Kinereignisse wie «Elemi», «Piercing» oder die Märchenlangfilme stiessen auf ein gleichwertiges Interesse. Spannend bei «Fantoche» ist der Mix der verschiedenen Filme, der in seiner Art einzigartig ist.

Anlässlich der Preisverleihung hat die internationale Jury folgende Wettbewerbsfilme als Gewinner auserkoren: «In A Pig's Eye» von ATSUSHI WADA (JP 2010) ist der «Best Film» des Internationalen Wettbewerbs. Im Schweizer Wettbewerb hat «Miramare» von MICHAELA MÜLLER (HR/CH 2009) das Rennen gemacht. Er wurde als «Best Swiss» ausgezeichnet. (oc)

**Baden, 7. bis 12.9.; www.fantoche.ch total 33'000 Eintritte**



«Best Film» Internationaler Wettbewerbs: «In a Pig's Eye» von ATSUSHI WADA, JP 2010



«Best Swiss» Schweizer Wettbewerbs: «Miramare» von MICHAELA MÜLLER, CH/HR 2009

Redaktion: Markus Tofalo

Mitarbeiter: Olga Cudakova (oc), Michael Moser (mm), Robin Schwarz (rob)